Bericht der Denkschriften-Kommission für das Jahr 1907/08

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **91 (1908)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

B. Bericht der Denkschriften-Kommission
für das Jahr 1907/08.

In den „Neuen Denkschriften“ sind im Berichtsjahre folgende Abhandlungen publiziert worden:

Bach, Hugo. Das Klima von Davos nach dem Beobachtungsmaterial der eidgenössischen meteorologischen Station in Davos. Band XLII. Abh. I. 1908.

Carl, Johann. Monographie der schweizerischen Isopoden. Band XLII. Abh. II. Mit 6 Tafeln. 1908.

Heierli, J., unter Mitwirkung der Herren Prof. Dr. *Henking*, Prof. Dr. *C. Hescheler*, Prof. *J. Meister*, Dr. *E. Neuweiler*. Das Kesslerloch bei Thaingen. Band XLIII. Mit 32 Tafeln und 14 Textillustrationen. 1907.

Band XLIV unserer Denkschriften wird von der, namentlich an Kartenbeilagen wie auch an Phototypien sehr reichen Monographie der Arven von Herrn Privatdozenten Dr. *M. Rikli* in Zürich beansprucht werden; mit dem Drucke konnte allerdings zur Zeit der Berichterstattung noch nicht begonnen werden, da der Verfasser sich gegenwärtig noch auf einer Reise in Grönland befindet, indessen ist die Herstellung der Karten und Tafeln bereits vergeben, und es dürften dieselben auch demnächst fertig vorliegen. Im Frühjahr kommenden Jahres hoffen wir das Manuskript einer Monographie über die prähistorische Kulturstätte in der Wildkirchli-Ebenalphöhle zu erhalten, in welcher Herr *Bächler*, der erfolgreiche Erforscher dieser Höhle, die Resultate seiner ausserordentlich interessanten Funde und Beobachtungen niederlegen wird.

Die Herstellungskosten der Arven-Monographie sind auf Fr. 5000. — devisiert, an welche Kosten allerdings Bei-

träge seitens des eidgenössischen Ober-Forstinspektorates und der Sektion Uto des S. A. C. in verdankenswerter Weise zugesagt sind. Die Drucklegung der Wildkirchli-Monographie wird unsere Mittel nicht minder in Anspruch nehmen, denn es liegt auf der Hand, dass die Kommission bestrebt sein wird, die Arbeit in einer der Bedeutung dieser Publikation würdigen Ausstattung herauszugeben.

Der Berichterstatter hat schon in seinem letztjährigen Berichte dem Wunsche Ausdruck verliehen, es möchten sich auch die Kollegen französischer, romanischer und italienischer Zunge wieder etwas häufiger der „Denkschriften" als eines Publikationsmittels erinnern und uns mit ihren Manuskripten erfreuen, und ich kann dieser Bitte nur erneuten Nachdruck verleihen, hoffend, sie werde nicht ungehört verhallen. Ist früher der Kommission der Vorwurf gemacht worden, die Denkschriften seien zu wenig bekannt — ein übrigens, beiläufig bemerkt, durchaus ungerechtfertigter Vorwurf, denn das Verzeichnis der Tauschgesellschaften widerlegt ihn sofort — so darf heute darauf hingewiesen werden, dass zur Zeit wohl kein Mittel der Propaganda vernachlässigt wird, immerhin innerhalb des Rahmens, der uns durch den Charakter unserer Gesellschaft vorgeschrieben ist.

Das Schicksal der projektierten „Schweizer. wissenschaftlichen Nachrichten" ist bekannt! Auf die Jahresversammlung in Freiburg hin war ein Probeband ausgegeben worden, der 24 Publikationen aus allen Gebieten der Naturwissenschaften, zum Teil Originalarbeiten, zum Teil Autorreferate und eine eingehende Bibliographie enthielt. Im Auftrage der Denkschriften-Kommission stellte der Berichterstatter in der Delegiertenversammlung in Freiburg den Antrag auf periodische Herausgabe dieser Nachrichten, er beantragte Annahme des ausgearbeiteten Reglementes bezüglich der Herausgabe und begründete diese Anträge. Nach reichlich gewalteter Diskussion erklärte sich die Delegiertenversammlung mit 23 gegen 15 Stimmen für die

Herausgabe, in der Hauptversammlung unterlag indessen der Antrag der Denkschriften-Kommission und der Delegiertenversammlung mit 53 gegen 34 Stimmen. Damit ist der Gedanke der Herausgabe einer periodisch und rasch erscheinenden Zeitschrift, bestimmt für kleinere Publikationen schweizerischer Gelehrter auf naturwissenschaftlichem Gebiete, vorläufig wieder zurückgestellt; dass er früher oder später wiederum auftauchen wird, dessen ist der Berichterstatter überzeugt. Möge dann ein glücklicherer Stern über jenem Antrage leuchten, als dies am 29. Juli vergangenen Jahres in Freiburg der Fall gewesen ist!

Über die Jahresrechnung 1907 gibt der nachfolgende Auszug Auskunft:

Rechnung pro 1907.

Einnahmen.

Saldo vom 31. Dezember 1906	Fr.	6,130. 81
Beitrag des Bundes pro 1907	„	5,000. —
Verkauf von Denkschriften	„	2,419. 45
Beitrag eines Autors an die Kosten der Drucklegung seiner Arbeit	„	590. —
Zinse	„	270. 50
Total der Einnahmen	Fr.	14,410. 76

Ausgaben.

Druck von Denkschriften	Fr.	9,312. 25
Druck von Nekrologen und bibl. Verzeichn.	„	1,430. 05
Druck der Probenummer der projektierten Zeitschrift	„	1,296. 40
Honorare, Reiseentschädig., Verschiedenes	„	1,083. 14
Saldo auf neue Rechnung	„	1,288. 92
Total wie vorstehend	Fr.	14,410. 76

Die *Denkschriften-Kommission*, deren Präsident von der Hauptversammlung in Freiburg zum Mitglied des Zentralkomitees gewählt worden ist, hat im Berichtsjahre zwei Sitzungen abgehalten und ausserdem eine Reihe von Geschäften auf dem Zirkularwege erledigt.

I. Sitzung vom 2. Oktober 1907:

Nachdem die Denkschriften-Kommission an der Freiburger Hauptversammlung den Auftrag erhalten hatte, „Mittel und Wege zu studieren, die zu einer Gesamtausgabe der Werke Eulers erforderlich sind und die notwendigen vorbereitenden Schritte zu tun und der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten," war es unsere Aufgabe, unverzüglich eine Subkommission zu bestellen und dieselbe mit dem weitern Studium dieser Angelegenheit zu betrauen. Im Einverständnis mit dem Antragsteller, Herrn Prof. Dr. Rudio-Zürich, der zu dieser Tagung beigezogen worden war, wurde die „Euler-Kommission" aus elf Mitgliedern bestellt (über deren Zusammensetzung und Wirksamkeit berichten wir an späterer Stelle) und dieselbe der Denkschriften-Kommission vorläufig als Subkommission subordiniert. Des weitern wurde in dieser Sitzung die Drucklegung der Monographie der schweizerischen Isopoden von Herrn Dr. J. Carl-Genf beschlossen und hierauf auf die Frage der Kündigung des Verlagsvertrages mit der Firma Georg & Cie., Basel, eingetreten. Nach sehr eingehender Diskussion wurde dem Präsidenten der Denkschriften-Kommission der Auftrag erteilt, den Vertrag zu kündigen und Mittel und Wege zu suchen, die eine grössere Verbreitung unserer Publikationen sichern könnten. Die Diskussion zeitigte eine Reihe fruchtbarer Anregungen, die Berücksichtigung in einem neuen Vertrage finden sollten.

II. Sitzung vom 20. März 1908.

Die Denkschriften-Kommission beschliesst auf Grund einlässlicher Gutachten, die von Herrn Dr. M. Rikli-Zürich verfasste Monographie über die Arve in der Schweiz in den

Denkschriften erscheinen zu lassen, mit dem Druck derselben aber erst nach der Rückkunft des Verfassers aus dem hohen Norden zu beginnen.

Der vom Präsidenten der Kommission vorgelegte, mit Georg & Cie., Basel, vorbehältlich der Genehmigung durch die Kommission abgeschlossene neue Verlagsvertrag wurde in Diskussion gezogen und bereinigt.

Sodann gelangte die vom Präsidenten im Auftrage der Kommission ausgearbeitete Vorlage eines neuen Reglementes für die Veröffentlichungen der Denkschriften und Nekrologe zur Behandlung und auch zur Erledigung. *Das Resultat dieser Beratung liegt der diesjährigen Jahresversammlung in Form eines bereinigten Reglementes, das sowohl die Denkschriften-Kommission wie das Zentralkomitee einstimmig zur Annahme empfehlen, vor.* Des Weitern wurde dem Präsidenten die Aufgabe überbunden, in Verbindung mit dem Verleger die Preise für die sämtlichen bis anhin erschienenen Gesamtbände und Einzelabhandlungen der Denkschriften zu revidieren und festzustellen und es fällt die Erledigung auch dieses Traktandums noch in das Berichtsjahr. Die frische Propaganda für unsere Publikationen hat damit kräftig eingesetzt.

Endlich erklärte sich der Berichterstatter bereit, für den nächstjährigen Band der Verhandlungen ein Verzeichnis der sämtlichen bis anhin publizierten Nekrologe zusammenzustellen, um diese ausserordentlich verdienstvollen Veröffentlichungen, deren Zusammenstellung jeweilen vom Quästorat unserer Gesellschaft besorgt wird, zugänglicher zu machen.

Die Geschäfte unserer Kommission sind, wie aus der gedrängten Skizze hervorgeht, recht vielseitiger Natur gewesen, ihre Erledigung war für den Vorsitzenden infolge des Zusammenarbeitens mit den Kommissionsmitgliedern ausnahmslos eine angenehme. Leider haben die beiden ältesten Mitglieder der Denkschriften-Kommission, die

Herren Prof. *E. Hagenbach-Bischoff* und *M. Bedot* ihren Austritt angemeldet und sich nicht zu weiterem Verbleiben bewegen lassen. Die Kommission verdankt den beiden Herren auf's beste ihre geleisteten Dienste und gestattet sich, an ihrer Stelle zur Wahl vorzuschlagen die Herren Prof. *E. Yung* in Genf und Dr. *H. G. Stehlin* in Basel.

Die Tätigkeit der Euler-Kommission.

Entsprechend der anlässlich der Jahresversammlung in Freiburg vom Präsidenten der Denkschriften-Kommission erteilten Zusage, die Euler-Kommission in der Herbstsitzung der Denkschriften-Kommission bestellen zu lassen, trat am 2. Oktober 1907 die Kommission im Bundesratshaus in Bern zusammen und wählte zu Mitgliedern der Euler-Kommission die Herren:

Prof. Dr. *F. Rudio*-Zürich, als Präsidenten, Prof. Dr. *H. Amstein*-Lausanne, Prof. Dr. *Ch. Cailler*-Genf, Prof. Dr. *R. Gautier*-Genf, Prof. Dr. *C. F. Geiser*-Zürich, Prof. Dr. *J. H. Graf*-Bern, Prof. Dr. *E. Hagenbach*-Basel, Prof. Dr. *Chr. Moser*-Bern, Prof. Dr. *A. Riggenbach*-Basel, Prof. Dr. *K. Vonder Mühll*-Basel und den Präsidenten der Denkschriften-Kommission als solchen, nämlich Prof. Dr. *Hans Schinz*-Zürich.

Dem Berichterstatter, der als Präsident der Denkschriften-Kommission und als Mitglied der Euler-Kommission deren Sitzungen beigewohnt hat, ist vom Vorsitzenden der Euler-Kommission nachfolgender Bericht zugestellt worden:

Inzwischen, das heisst in dem zwischen Jahresversammlung und Bestellung der Euler-Kommission gelegenen Zeitraume, hatte auch die Deutsche Mathematiker-Vereinigung, die ja zwei Sitzungen ihrer Dresdener Jahresversammlung (15. bis 18. September 1907) nur mit Eulervorträgen gefüllt hatte, in ihrer Geschäftssitzung vom 18. September 1907 Veranlassung genommen, sich mit der

Frage der Gesamtausgabe der Werke Eulers zu beschäftigen. In dem gedruckt vorliegenden Protokolle der Dresdener Versammlung (Sonderabdruck aus dem Jahresbericht 1907, Heft 11/12) heisst es:

„*Rudio* hat dem Vorstande mitgeteilt, dass die Schweiz. Naturforschende Gesellschaft eine Kommission von 7 (die Zahl wurde, wie wir gesehen haben, auf 11 erhöht) Mitgliedern bestellt hat mit dem Auftrage, „die Mittel und Wege zu studieren, die zu einer Gesamtausgabe der Werke Eulers erforderlich sind," und hat den Wunsch ausgesprochen, dass auch die Deutsche Mathematiker-Vereinigung eine Kommission mit dieser Aufgabe betraue. Auf Vorschlag des Vorstandes wählt die Versammlung: *Pringsheim*, *Stäckel* und den Schriftführer *(Krazer)* in diese Kommission und beauftragt sie, sich mit Rudio in Verbindung zu setzen, um, wenn möglich, schon dem IV. Internationalen Kongresse in Rom Vorschläge unterbreiten zu können."

Diese deutsche Euler-Kommission wählte Herrn *Stäckel* zu ihrem Vorsitzenden, der sich auch sofort mit dem Vorsitzenden der schweizerischen Kommission in Verbindung setzte. Indessen ist es begreiflich, dass bei der Grösse des geplanten Unternehmens diese Verhandlungen im Berichtsjahre noch nicht zu bestimmten Resultaten haben führen können.

Dagegen wurde dem Vorsitzenden der schweizerischen Euler-Kommission bereits eine ganz besondere Freude zu teil: *Ein hochherziger Gönner der Wissenschaft, der aber ungenannt bleiben will, hat ihm mit Schreiben vom 24. Oktober die schöne Summe von 12,000 Fr. für die Eulerausgabe zugesichert.* Die Euler-Kommission ist dem Donator um so dankbarer, *als nun doch endlich einmal ein wirklicher Anfang gemacht ist!* Hoffentlich wird diese hochherzige Handlung noch recht viele Freunde der Wissenschaft veranlassen, das schöne Unternehmen tatkräftig zu unterstützen.

Die schweizerische Euler-Kommission trat am 24. November im Bundesrathaus zu Bern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nachdem sie sich konstituiert hatte (Vizepräsident: Herr Prof. Riggenbach, Aktuar: Herr Prof. Graf), gab der Vorsitzende zunächst einen Überblick über die umfangreiche Vorgeschichte des Unternehmens, die im vergangenen Jahrhundert besonders durch die Namen *N. Fuss*, *P. H. v. Fuss*, *C. G. J. Jacobi*, *J. Hagen* bezeichnet ist. Er verwies zugleich auf die Abhandlung *Bibliographisch-Historisches zur Erinnerung an Leonhard Euler*, die der unermüdliche Kämpfer für die Euler-Ausgabe, Herr *Felix Müller*, zum Eulerjubiläum im *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung* hatte erscheinen lassen, und er unterliess nicht, im voraus schon auf die bevorstehende hochbedeutende Publikation des Herrn *P. Stäckel* hinzuweisen, in der dieser den wertvollen, der Veranstaltung einer Euler-Ausgabe gewidmeten Briefwechsel zwischen dem grossen Mathematiker *Jakobi* und *P. H. v. Fuss* der mathematischen Welt und insbesondere „allen, die es angeht," vorlegen wird.

An diese Mitteilungen schlossen sich Betrachtungen darüber, wie wohl eine Euler-Ausgabe zweckmässig einzurichten sei. Entsprechend den Gebieten, auf denen Euler tätig gewesen ist, nämlich dem der reinen Mathematik, der Mechanik, der Physik, der Astronomie und anderen, dürfte sich eine Einteilung in etwa vier oder fünf unabhängige Serien empfehlen, was auch die praktische Durchführung des Unternehmens erleichtern würde. Jedenfalls aber müsste auch der umfangreiche Briefwechsel, soweit möglich, vollständig aufgenommen werden, dessen Bedeutung allein schon durch die von Herrn *Eneström* in den letzten Jahren publizierte Korrespondenz Eulers dargetan wird, gar nicht zu reden von den Briefen Eulers, die in der zweibändigen, 1843 von *P. H. Fuss* herausgegebenen *Correspondance mathématique et physique de quelques célèbres géomètres du XVIII siècle* enthalten sind.

Zum Schlusse kamen — last not least — Darlegungen des Kostenpunktes. Der Vorsitzende vertrat lebhaft den Standpunkt, dass die Schweiz, als Eulers Vaterland, es als eine Ehrenpflicht betrachten müsse, an die freilich nicht unbedeutenden Kosten einen ganz namhaften Beitrag zu leisten. Denn nur durch ein von kleinlichen Bedenken freies, wirklich opferwilliges Beispiel, wie es der hochherzige Zürcher Donator bereits gegeben habe, werde es der Schweiz möglich sein, im Auslande die nötige Begeisterung zu entfachen und sich die erforderliche Mitwirkung zu sichern.

An diese Mitteilungen schloss sich nun ein allgemeiner Ratschlag an, an dem alle Anwesenden lebhaft teilnahmen. Es wurde in Aussicht genommen, die Unterstützung des Bundes, der Kantone, zumal Basels, und auch privater Kreise anzurufen. Mit Rücksicht aber darauf, dass bei den massgebenden Behörden die Budgetberatungen für das laufende Jahr längst vorüber seien, sah die Kommission davon ab, jetzt schon bestimmte Beschlüsse zu fassen. Auch wünschten einige Mitglieder zunächst noch Vervollständigung des vorgelegten Materials. Der Vorsitzende wurde beauftragt, das Nötige vorzubereiten und die Kommission in den ersten Monaten 1908 zu einer zweiten Sitzung einzuberufen.

Seitdem hat der Vorsitzende der Euler-Kommission Gelegenheit gehabt, mit dem bekannten Verleger *Ulrico Hoepli* in Mailand über die geplante Ausgabe zu sprechen. In mündlicher und schriftlicher Korrespondenz wurden einige Wegleitungen als zweckmässig festgestellt, die sich auf die reiche Erfahrung Hoeplis stützen. Hoepli empfiehlt Format und Ausstattung, Druck und Papier wie bei den in seinem Verlage erschienenen Werken Brioschis zu wählen. Die Auflage sollte nicht höher als auf 500 Exemplare berechnet werden. Als Preis für den Quartband von zirka 60 Bogen (zu 8 Seiten) sollte festgesetzt werden: 25 Fr. (= 20 Mk. = 1 Pfund = 4 Dollar). Es wäre nach Hoepli eine ganz verfehlte Spekulation, einen niedrigeren Preis anzusetzen,

da fast nur auf Bibliotheken gerechnet werden darf. Einzelne Bände sollten nicht abgegeben werden. Der Vertrieb hätte durch die grossen Weltfirmen zu erfolgen, von denen in jedem Lande eine zu wählen wäre (Frankreich: Gauthier-Villars, Italien: Hoepli, etc.).

Auf Hoeplis Rat hat sich der Vorsitzende mit der bekannten Firma *Zürcher & Furrer* in Zürich in Verbindung gesetzt, deren Leistungsfähigkeit für mathematischen Satz er hinreichend kennt. Auf Grund genauer Studien an verschiedenen Druckschriften Eulers, die der Firma vorlagen, hat diese die für sie verbindliche Offerte von Fr. 115.— pro Bogen eingereicht. Rechnet man hierzu noch Fr. 35.— Redaktionsspesen, so würde sich der Bogen auf Fr. 150.— stellen, während der Preis von einer grossen deutschen Firma auf 200 Mark angesetzt worden war. Der Band von 60 Bogen würde danach auf Fr. 9000. — zu stehen kommen, es mögen aber vorsichtshalber sogar Fr. 10,000.— in Rechnung gesetzt werden. Nimmt man, wiederum vorsichtshalber, an, dass nur 200 Exemplare à Fr. 25. — verkauft würden, und rechnet bis zu 40 % Provision und Verkaufsspesen, so wäre also auf eine Einnahme von Fr. 3000. — zu rechnen und es würden deshalb pro Band noch Fr. 7000. — zu decken sein. Diese müssten nun durch Privatmittel, durch den Bund, die Stadt Basel und die Akademien Berlin und Petersburg gedeckt werden. Man darf indessen wohl die Hoffnung aussprechen, dass sich in Wirklichkeit die Rechnung doch noch günstiger gestalten werde. Wenn dann jährlich 2 Bände erscheinen würden, so könnte das ganze Werk (40—50 Bände) in 20 bis 25 Jahren fertig vorliegen.

Inzwischen hat das grosse nationale Unternehmen — denn so darf füglich die geplante Euler-Ausgabe genannt werden — eine mächtige moralische Förderung erfahren: Auf Veranlassung der *Deutschen Mathematiker-Vereinigung* hat der *Vierte internationale Mathematiker-Kongress in Rom* am 8. April d. J. die folgende bedeutsame Resolution gefasst:

Il IV Congresso internazionale dei matematici in Roma considera come questione di massima importanza per le scienze matematiche pure ed applicate la pubblicazione di tutte le opere di Eulero.

Il Congresso saluta con riconoscenza l'iniziativa presa in proposito dalla Società dei Naturalisti Svizzeri, e fa voti che la grande opera sia eseguita dalla Società stessa colla collaborazione dei matematici delle altre Nazioni.

Il Congresso prega l'Associazione internazionale delle Accademie, e spezialmente le Accademie di Berlino e di Pietroburgo, delle quali Eulero è stato celeberrimo membro, di aiutare l'impresa di cui è parola.

Durch diese Resolution sind nun die Augen der ganzen mathematischen Welt auf die Schweizer. Naturforschende Gesellschaft gerichtet. Möge es dieser gelingen, die grosse Aufgabe würdig durchzuführen zur Ehre des Landes und zum Heile der Wissenschaft!

Es darf noch hinzugefügt werden, dass unmittelbar nach Annahme der Resolution der Vertreter der Pariser Akademie, Herr *Gaston Darboux*, die Erklärung abgab, dass die internationale Vereinigung der Akademien sich vergangenes Jahr in Wien mit der Eulerfrage beschäftigt habe und dass sie ihr durchaus sympathisch gegenüberstehe. Der Vorsitzende der Eulerkommission ist seitdem mit Herrn Darboux in Briefwechsel getreten und er freut sich, bestätigen zu können, dass die Vertreter der Akademien, insbesondere Herr Darboux selbst, das lebhafteste Interesse an dem geplanten Unternehmen haben. Es darf daher wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, dass die Schweizer. Naturforschende Gesellschaft auch von dieser Seite her die von dem römischen Kongresse gewünschte Unterstützung finden werde. Die Verhandlungen sind im Gange.

Freitag den 3. Juli 1908, nachmittags $4^1/_2$ Uhr, trat die Euler-Kommission im Bundeshause in Bern zu ihrer zweiten Sitzung zusammen. Nach Verlesung des Protokolls

machte der Vorsitzende Mitteilung von seinen Verhandlungen mit *Hoepli* und mit *Zürcher & Furrer*. Das Wesentlichste von diesen Mitteilungen ist bereits im Vorhergehenden skizziert worden. Daran schloss sich die Verlesung der ebenfalls bereits mitgeteilten *Resolutionen des internationalen Mathematiker-Kongresses* in Rom, sowie ein Bericht über die auf Euler bezüglichen Verhandlungen der *Internationalen Vereinigung der Akademien* bei Gelegenheit ihrer Versammlung in Wien 1907. Diese Verhandlungen waren von Herrn Prof. *Lindemann* von der Münchener Akademie angeregt worden und hatten, wie es in dem offiziellen Protokoll der Versammlung heisst, „allgemeine Zustimmung" gefunden. Aus einer mit Herrn Lindemann geführten Korrespondenz konnte der Vorsitzende noch ergänzend nachtragen, dass neben Herrn *Darboux* namentlich auch Herr *Poincaré* von der Pariser Akademie sich sehr für das Unternehmen einer Euler-Ausgabe interessiert habe. Neben so gewichtigen Kundgebungen dürften die ganz vereinzelten Stimmen, die sich gelegentlich gegen das Unternehmen ausgesprochen haben, kaum noch in Betracht kommen. Nach den Mitteilungen der Herren *Darboux* und *Lindemann* ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Vereinigung der Akademien bei ihrer nächsten Versammlung in Rom die Euler-Ausgabe wiederum behandeln werde und dass dann bestimmte Beschlüsse zu erwarten sind. Das Unternehmen wird also auch von dieser Seite eine nicht zu unterschätzende Unterstützung finden; hat doch auch bereits Herr Darboux zugesichert, dass sich die Pariser Akademie durch Subskription auf eine bestimmte Anzahl von Exemplaren gerne beteiligen werde.

Die Ausführungen des Vorsitzenden fanden allseitige Zustimmung und allgemein wurde anerkannt, dass nun die Sache hinreichend abgeklärt und spruchreif sei und dass man der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft nunmehr bestimmte Anträge unterbreiten dürfe. Es wurde daher zunächst beschlossen, dass die Euler-Kommission der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft durch die Denk-

schriften-Kommission einen gedruckten Bericht über ihre bisherige Tätigkeit mit Einschluss der heutigen (sofort zu nennenden) Anträge erstatten solle. Diese, der Versammlung in Glarus vorzulegenden Anträge lauten:

1. *Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft beschliesst die Herausgabe von Leonhard Eulers Werken, unter der Voraussetzung, dass das Unternehmen durch den hohen Bundesrat ausreichend unterstützt werde, und in der Erwartung, dass sich die Regierung des Kantons Basel-Stadt, die Akademien von Petersburg und Berlin und die Deutsche Mathematiker-Vereinigung in angemessener Weise dabei beteiligen werden.*
2. *Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft beauftragt das Zentralkomitee, in Verbindung mit der Denkschriften - Kommission und der Euler-Kommission bei dem hohen Bundesrate und der Regierung des Kantons Basel-Stadt an Hand eines auf den bisherigen Vorarbeiten beruhenden Programms die zur Durchführung des Unternehmens erforderlichen Schritte zu tun.*
3. *Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft beauftragt das Zentralkomitee, in Verbindung mit der Denkschriften - Kommission und der Euler-Kommission sich mit der Deutschen Mathematiker-Vereinigung in Verbindung zu setzen, und die Akademien von Petersburg und Berlin durch Vermittlung der internationalen Vereinigung der Akademien zur Mitwirkung einzuladen.*
4. *Die Euler-Kommission wird ermächtigt, innerhalb der Statuten der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft alle ihr nötig scheinenden weiteren Schritte zu tun, insbesondere den bereits vorhandenen Eulerfond zu äuffnen. Über ihre Tätigkeit hat sie jeweilen der Denkschriften-Kommission zu berichten.*

Nach einlässlicher Besprechung wurden diese vier Anträge *einstimmig* angenommen, in dem Sinne, dass sie nunmehr durch die Denkschriften-Kommission weitergeleitet und so der Gesellschaft zur definitiven Beschlussfassung vorgelegt werden sollen.

Hans Schinz.

Präsident der Denkschriften-Kommission.